Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

339 (24.7.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 339. Karlsruhe, Dienstag, 24. Juli 1900. **Abendblatt**

Die Lage in Hongkong und den Südprovinzen.

Ein seit Jahren in Hongkong ansässiger deutscher Großkaufmann, der nach kurzem Aufenthalte in der Heimat soeben wieder im Begriffe steht, nach Hongkong zurückzukehren, sendet uns die folgenden, zur Zeit besonders interessanten Darstellungen, über die Lage in Süd-China und die daselbst etwa zu befürchtenden Gefahren:

Fürs erste liegt zu Befürchtungen für die persönliche Sicherheit der in Hongkong ansässigen Europäer kaum irgend ein Grund vor. Hongkong, seit nunmehr 59 Jahren britische Kolonie, ist eine langgestreckte Felseninsel mit über 1800 Fuß hohen Bergrücken. Seit vorigem Jahre ist die Kolonie durch Uebernahme eines nicht unbedeutenden Teiles der gegenüberliegenden Halbinsel, von der früher nur ein kleiner, Kowloon genannter Teil englisch war, sowie einiger benachbarter Inseln bedeutend vergrößert, zugleich auch in strategischer Beziehung verstärkt worden. Der Zugang zu dem Hafen ist an den beiden Engpässen durch starke Forts mit schwerem Geschütz verteidigt, die nach der offenen See zu gelegene Südseite der Insel ebenfalls, zum Teil wenigstens, durch ein Fort gedeckt. Die Besatzung des Platzes besteht aus einem Regiment Welsh-Fusileers, dem sogenannten Hongkong-Regiment auf Kowloon, gebildet aus muhammedanischen Indiern aus den nördlichen Gebirgsgegenden Ost-Indiens, alles hochgewachsene, martialische Männer und geborene Soldaten unter dem Kommando englischer Offiziere, einer Abteilung Royal Artillerie, sowie auch indischer Artillerie und einigen chinesischen Sappeurs, d. h. Pionieren; alles in allem sind das über 3000 Mann, von denen allerdings seinerzeit einige Hundert nach dem Norden verschifft wurden, als dort die Unruhen ausbrachen.

Hierzu kommt noch die ca. 300 Mann starke, sehr gut organisierte Polizei, bestehend aus Europäern (meistens Schotten), Sikhs und Chinesen, sowie ferner auch die Volonteers, ein ziemlich gut eingedrilltes Freiwilligenkorps, gebildet aus britischen Unterthanen europäischer Nation, und gut bewaffnet mit Gewehren und Schnellfeuergeschützen. Diese Truppe erwies sich im vergangenen Jahre bei den Unruhen anläßlich der Uebernahme des Kowloon-Hinterlandes ganz brauchbar, wenn man auch natürlich nicht den Maßstab von Berufssoldaten anlegen darf.

Aus dem Gesagten ist ersichtlich, daß Hongkong durch seine geographische Lage, sowie seine Besatzung genügend gegen etwaige, im übrigen auch absolut nicht wahrscheinliche Angriffe chinesischer Aufrührer geschützt ist, selbst wenn man in Betracht zieht, daß augenblicklich die sonst dort stationierten Kriegsschiffe bis auf einige kleine Kanonenboote sich nach dem Norden begeben haben.

Was die Stimmung der in Hongkong selbst ansässigen Chinesen anbelangt, so sind die Kaufleute und Gewerbetreibenden an dem politischen Treiben überhaupt wenig interessiert und fühlen sich unter der englischen Flagge, die ihre persönliche Sicherheit, sowie ihr sauer erworbenes Geld schützt, sehr sicher und wohl. Die unwissenden Kulis, d. h. die gewöhnlichen Arbeiter, sowie die Bootsbevölkerung sind bei ihrer krassen Unwissenheit und in Anbetracht des Umstandes, daß sie wenig oder gar nichts zu verlieren haben, leicht dazu geneigt, sich durch allerlei Gerüchte beunruhigen und ev. auch aufwiegeln zu lassen. Doch sind bisher derartige Unruhen immer noch durch festes, wenn auch gütiges Auftreten der Regierung im Keime erstickt worden, da im Grunde der chinesische Kuli ein genügsamer und zufriedener Mensch ist.

Der Handel Hongkongs leidet naturgemäß unter den jetzigen Verhältnissen. In erster Linie das Importgeschäft, denn wenn auch der größte Prozentsatz der von den europäischen Importeuren in Hongkong eingeführten Waren für die südlichen Provinzen, resp. die Philippinen und das französische Tongking, bestimmt ist, so werden doch auch gewisse Artikel von den chinesischen Käufern wieder nach Tientsin, Tschifu u. s. w. weiter verschifft. Durch das Waffeneinfuhrverbot wird diese lediglich in deutschen Händen liegende Branche des Imports geschäftlich vorläufig lahm gelegt. Endlich aber wird natürlich der Dampferverkehr nach dem Norden durch die Unruhen ungünstig beeinflußt.

So etwa liegen die Verhältnisse in Hongkong. Was die Stimmung der Bevölkerung in den Südprovinzen Chinas überhaupt angeht, so ist es schwer, davon ein genaues Bild zu entwerfen. Dem handel- und gewerbetreibenden Teil der Bevölkerung ist der Europäer, wenn sich mit ihm ein Geschäft machen läßt, stets willkommen. Die Arbeiterklasse ist im großen und ganzen auch keineswegs fremdenfeindlich zu nennen; wenn in den im Innern des Landes gelegenen Städten dem Europäer gelegentlich das beliebte Schimpfwort „fremder Teufel" nachgerufen wird, so pflegt es doch dabei zu bleiben. Allerdings ist diese Arbeiterbevölkerung sehr leicht erregbar und läßt sich auch zu Exzessen hinreißen. Oft ist der Grund dazu die Befürchtung bestimmter Berufe, brotlos gemacht zu werden, so z. B. der Kanalschiffer, daß durch die Dampfer der Europäer der Erwerb in Frage gestellt würde. Sehr oft spielt auch der Aberglaube, resp. die Religion der Bevölkerung mit, wenn z. B. durch Legen von Telegraphenlinien oder Bauen von Missionshäusern oder Kirchen der fengshui, d. h. der genius loci, beleidigt wird. Die unzufriedenen Litteraten und die für die Einnahme aus Likin-Zöllen besorgten Mandarine sind auch in Süd-China als die eigentlichen Träger der aufwieglerischen Tendenzen anzusehen.

Weit verhaßter bei den chinesischen Beamtenkreisen als der Kaufmann ist der Missionar; und das ist leider oft durchaus nicht unberechtigt. Nicht selten versucht z. B. ein Verbrecher, dem Arm der Gerechtigkeit dadurch zu entgehen, daß er als Christ den Schutz des Missionars anruft, der dann dieses Schäflein seiner nicht gerade zahlreichen Herde auf das energischste verteidigt und dem Mandarinen durch Anrufen der Konsuln 2c. so viel Unannehmlichkeiten bereitet, daß dieser lieber den Schuldigen laufen läßt. Auch verletzen die Missionare, und zwar besonders die protestantischen, bisweilen die dem chinesischen Volke heiligsten Gefühle.

Recht unbeliebt sind bei den Chinesen die Franzosen, soweit die Chinesen mit ihnen in Berührung gekommen sind und sie von anderen Europäern unterscheiden können. Dies ist auch kein Wunder, wenn man sieht, wie sehr die Franzosen die chinesische Bevölkerung in den französischen Kolonien en canaille behandeln, obwohl sie doch bei der Trägheit der eingeborenen Anamiten sowohl alle Muskelarbeit verrichtet, wie auch den Handel und das Geld beherrscht.

Wie bereits bemerkt, ist es sehr schwer, ein völlig zuverlässiges Bild der Stimmung der Bevölkerung zu geben. Man darf nicht die ungeheuere Ausdehnung und die Größe der Bevölkerungszahl in den Südprovinzen vergessen, muß auch das in Rücksicht ziehen, daß die altansässigen Hakkas und die später eingewanderten Puntis, zu denen vor allem die Kantonesen selbst gehören, sich bitter hassen. Der Mandschu-Dynastie selbst sind ja die Südprovinzen im ganzen nie sehr gewogen gewesen. Das alles sind zweifellos Momente, die ev. einem Uebergreifen der Unruhen in die Südprovinzen Vorschub leisten könnten, und man kann nicht verkennen, daß nach der soeben gemeldeten Abreise Li-Hung-Tschangs von Kanton die Situation immerhin ernst genug angesehen werden muß.

Baden und Nachbarländer.

* **Mannheim**, 23. Juli. Dem Jahresbericht der Oberrealschule pro 1899/1900 entnehmen wir: Das Schuljahr 1899/1900 brachte eine ungewöhnliche Menge von Veränderungen des Lehrkörpers. Wenige Wochen nach Wiederbeginn des Unterrichts — am 27. September 1899 — erlag Direktor Karl Adolf Conradi seinen mit Geduld getragenen Leiden im 63. Lebensjahre. Länger als zehn Jahre hat er mit Umsicht und Thatkraft seines Amtes als Leiter der Realschule, später Oberrealschule, gewaltet. Eine echte Pädagogennatur, eine nie versagende Pflichttreue zeichnete den Dahingeschiedenen aus und sichern ihm ein ehrenvolles Andenken in der Anstalt, zu deren Ausbau und Entwickelung seine segensreiche Thätigkeit viel beigetragen hat. An seiner Stelle wurde Dr. Hermann Rose, bisher Professor an der Oberrealschule in Freiburg, berufen. Bei der Enthüllungsfeier des Bismarckdenkmals, am 31. März l. J., war die Anstalt durch das Lehrerkollegium und die Schüler der oberen Klassen vertreten. Die Schülerzahl betrug 846, davon waren 471 evangelisch, 239 katholisch, 7 altkatholisch, 115 israelitisch, 15 Schüler gehörten einer sonstigen Religionsgemeinschaft an.

δ **Baden-Baden**, 21. Juli. Gestern abend bereitete die Konzertvereinigung des Berliner Domchors unter Mitwirkung des Herrn Musikdirektors C. L. Werner aus Freiburg einer in der hiesigen evangelischen Stadtkirche versammelten andächtigen Zuhörerschar einen geradezu vollendeten Kunstgenuß. Seine Meisterschaft in Beherrschung und speziell Registrierung der Königin der Instrumente bewährte Herr Werner von neuem; seine zahlreichen hiesigen Verehrer werden sich freuen, ihn bald wieder hier zu hören. Die vokalmusikalischen Vorträge der berühmten Berliner Sänger — es waren zehn Herren, darunter ein phänomenaler Baß — sind ohne Frage mit das Vollendeste, was auf dem Gebiete des mehrstimmigen Männerkirchengesangs zur Zeit in Deutschland geleistet wird. Diesmal boten sie sowohl altkirchliche Kompositionen dar, wie z. B. ein „Adoramus" Palestrinas und das berühmte „Siehe, wie dahinstirbt der Gerechte" von Gallus, als auch moderne Tonschöpfungen, wie z. B. einen interessanten Gesang der Apostel aus Richard Wagners „Abendmahl" und einen wundervollen achtstimmigen Psalm von Grell, alles mit gleich tadelloser, ohr- und herzbezwingender Schönheit gesungen. Auch die beiden Sologesänge waren glänzende Proben musikalischen Könnens. Schade, daß in Baden Sinn und Verständnis für diese ernst-schöne Kunst noch nicht recht erwacht ist! Ihre Freunde aber werden mit dankbarer Freude dem baldigen Wiederkommen der trefflichen Künstlerschar entgegensehen.

□ **Stuttgart**, 23. Juli. Zur 54. Generalversammlung des tierärztlichen Landesvereins vom Samstag wird uns von fachmännischer Seite mitgeteilt: Nach Beendigung der Vorträge begaben sich die Teilnehmer an der Generalversammlung zunächst in den Seuchenstall, um dort die verschiedenen Tiere, welche für den demnächst hier stattfindenden Oberamts-Tierarztkurs mit seuchenhaften Krankheiten geimpft sind, zu besichtigen. Hierauf wurden die neuen Kliniken besichtigt. Zuerst die chirurgische Klinik nebst den Räumen für Elektrotherapie und Massage. Alsdann kam der von Baurat Gebhardt erbaute Krankenstall zur Besichtigung, dessen neue Einrichtungen, namentlich die bei der Hitze sich vortrefflich bewährenden Kühlvorrichtungen und Ventilationsanlagen, höchste Anerkennung fanden. Weiter ging es in die Operationshalle, wo die Niederlegung eines Pferdes auf den von Professor Ernst hier konstruierten, hydraulisch betriebenen Operationstisch erfolgte. Die Maschine funktionierte sowohl bei dem Niederlegen des Pferdes, wie bei der Operation und bei dem Wiederaufstellen des Tieres tadellos. Allgemeines Erstaunen erregte es als kurz vor dem Erheben des sehr schweren Pferdes der Maschinist mit einem Fingerdruck dasselbe mannshoch emporhob und es wieder sanft, wie eine in der Luft fallende Feder, niedergleiten ließ. Zum Schluß wurden noch die weiteren Räume, die medizinische Klinik und das Reithaus besichtigt.

Dr. Philipp Platz †,

Großh. Professor a. D.

Die Schule und die Wissenschaft haben am 30. Juni d. J. unerwartet schnell einen recht empfindlichen Verlust erlitten; Prof. Dr. Philipp Platz erlag einem körperlichen Leiden, daß ihn seit Neujahr 1891 von seiner Berufsarbeit abgehalten hatte und infolge dessen er auch um seine Zuruhesetzung nachsuchen mußte, die ihm zu Weihnachten 1891 gewährt worden war. Wir zweifeln nicht daran, daß wir dem Wunsche vieler Schüler, Freunde und Verehrer des Verewigten entgegenkommen, wenn wir an dieser Stelle eine kurze biographische Skizze veröffentlichen: Geboren am 1. Mai 1827 zu Wertheim, als Sohn des Professors Platz am dortigen Gymnasium, durchlief der zu den schönsten Hoffnungen berechtigende, reichbegabte Knabe rasch die Schulen seiner Geburtsstadt und bestand bereits im 17. Lebensjahre (1844) die Abiturientenprüfung, in einem Alter, welches den Besuch der Hochschule noch nicht gestattete; das freie Semester benützte er übrigens, um sich ganz seinem Lieblingsstudium — den Naturwissenschaften — hinzugeben. Im Sommer 1845 hörte er naturwissenschaftliche Kollegien in Heidelberg, um bereits im Herbst zum Besuch des Polytechnikums nach Karlsruhe überzusiedeln, in der Absicht, sich dem Bergfach zu widmen. Der Ausbruch der Revolution scheint diese Absicht durchkreuzt zu haben; denn sofort nach vollendeten Studien begegnen wir ihm als Assistent im chemischen Laboratorium des Professors Dr. Weltzien, unter dessen Anleitung er Gelegenheit fand, sich 1½ Jahre lang im Experimentieren für den Unterricht zu üben und vorzubereiten. Angesichts der ungünstigen Lage aller technischen Betriebszweige kurz nach dem sogenannten „tollen Jahre", entschloß sich der junge Gelehrte ins Lehrfach überzutreten und so kam er, nachdem er noch die Prüfung über Mathematik und Naturwissenschaften abgelegt hatte, im Herbst 1849 erstmals in den praktischen Schuldienst, als Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften, an die höhere Bürgerschule nach Emmendingen; seine Unermüdlichkeit bestimmte ihn, neben dem angestrengten Schuldienst, mehrere Jahre hindurch auch noch Unterricht im Zeichnen und in der Geometrie an der dortigen Gewerbeschule und in den Naturwissenschaften, sowie in der Geometrie an der benachbarten Ackerbauschule Hochburg zu erteilen. Seine knappen Mußestunden und die Ferien benutzte Dr. Platz dazu, die Umgebung seines Wohnortes, insbesondere auch den

Pariser Brief.

‡ **Paris**, 23. Juli.

Paris ohne Wasser.

Die gutmütigen Pariser, die mit wahrhaft orientalischer Ergebenheit die senegalesische Temperatur von 38 Grad im Schatten ertragen, sind nunmehr auf ihre städtische Verwaltung sehr schlecht zu sprechen. Diese hat ungezählte Millionen für die Schaffung einer ansehnlichen Quellwasser-Leitung ausgegeben, tritt aber jetzt, nachdem die unerträgliche Hitze kaum acht Tage angehalten, mit der Forderung an die Pariser heran, mit dem Trinkwasser zu sparen und ja nicht die Wasserleitungshähne offen zu lassen, um ein halbwegs trinkbares Wasser zu erhalten. Die Herren Ingenieure finden, daß die Pariser im Wasser „schwelgen", und sperren einfach die Leitungen zur Hälfte ab, so daß der Druck nicht mehr stark genug ist, um die Hähne in den oberen Stockwerken zu speisen. Damit nicht genug, haben die Ingenieure angeordnet, daß vom 21. Juli ab bis zum Eintritt der Regenzeit die Privatwasserleitungen in der Zeit von 11 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens vollständig abgesperrt werden sollen, um so die Reservoirs zu füllen. Wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß in der Benützung der Quellwasserleitung durch das Publikum einige Mißbräuche unterlaufen, so muß man andererseits zugeben, daß das Publikum nicht allein dafür verantwortlich gemacht werden kann. Indeß die Durchschnittstemperatur des Pariser Trinkwassers ehedem 12 Grad betrug, also vollständig zur Erfrischung hinreichte, hat das Wasser jetzt 20 Grad und darüber, weil offenbar Flußwasser in die Reservoirs eingelassen wird. Angesichts der drohenden Wassernot werden die Pariser, die sich bekanntlich so manches bieten lassen, den ihnen erteilten Weisungen gehorchen und mit dem lauwarmen Trinkwasser sparen. Die Abrechnung dürfte aber eine sehr bewegte werden, da die Pariser schließlich finden dürften, daß man ihnen für ihr schweres Geld auch nicht einen Teil dessen geboten, was sie gerechter Weise fordern dürfen.

Die Baisse der Ausstellungs-Tickets.

Auf der Spezialbörse der Ausstellungs-Tickets, die unter dem pittoresken Namen des „Marktes der feuchten Füße" bekannt, weil sie unter freiem Himmel abgehalten wird, ist der Preis des Tickets auf 21 Frcs. per 100 gefallen und dürfte noch weitere Rückgänge erfahren. Das Generalkommissariat der Weltausstellung, das bekanntlich die übertrieben hohe Anzahl von 65 Millionen Tickets ausgegeben hat, soll nunmehr bemüht sein, die Preise der Tickets wieder zu heben, zu welchem Zwecke Festlichkeiten geplant werden, für die bis zu zehn Tickets gefordert werden sollen. Der so künstlich gesteigerte Konsum würde dann eine Erhöhung der Preise nach sich ziehen. Unserer Ansicht nach befindet sich das Generalkommissariat auf dem Holzwege: Ganz abgesehen davon, daß der Besuch der Ausstellung bei den spottbilligen Eintrittskarten einen erheblichen Zuwachs erhalten dürfte, da sich auch die ärmsten Leute den Luxus gönnen könnten, die Ausstellung zu besuchen, ist es gar nicht die Sache des Generalkommissärs, den Schutzengel für die armen Kreditinstitute zu spielen, die die Ausstellungsbons übernommen haben. Für die Emissionskarten sind um fünf Millionen Bons mehr ausgegeben worden, als eigentlich in die Kasse der Ausstellung flossen, also 65 Millionen statt der 60, die auf diese Weise aufgebracht wurden, und die Kreditinstitute, die ihre Kommission einstrichen, müssen deshalb auch das Risiko eines Verlustes tragen. So rächt sich der blinde Optimismus, der von Anfang an die ganze Leitung der Ausstellung beherrscht hat. Indes die für die Ausstellung von 1889 ausgegebenen Bons durchweg zum mindesten mit ihrem Nennwerte innerhalb 75 Jahren getilgt werden, sind die Bons der 1900er Ausstellung nur Lotterie-Lose mit verschwindend kleinen Treffer-Chancen und nach der Ausstellung vollständig wertlos. Die 20 Tickets und die „Vergünstigungen" von 25 Proz., die auf den Eisenbahnen oder in den „Attraktions" der Ausstellung gewährt werden, sind offenbar nicht die 28 Frcs. wert gewesen, die man ursprünglich für die Bons gefordert hatte. All die Experimente, die man jetzt noch vornehmen könnte, werden an der Thatsache nichts ändern, daß die Emission der Bons eine verfehlte Spekulation — natürlich nur für die Abnehmer — gewesen ist.

Ein großes Schadenfeuer

versetzte in der Nacht zum Samstag die Bewohner des Faubourg du Temple in große Aufregung. In dem Hause Nr. 33 der Rue des Trois-Bornes, das sich bis zur Rue Fontaine-au-Roi hinzieht, brach gegen 11 Uhr in der Celluloidwaren-Fabrik Goutera Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die oberhalb der Werkstätte wohnenden Leute sich nur mit der größten Not retten konnten. Zwei Explosionen, die rasch aufeinander folgten, verletzten 18 Personen, Löschmänner und freiwillige Retter nicht unerheblich. Das Feuer, das sowohl die Fabrik als einige Wohnungen vernichtet hatte, konnte nach einstündiger Arbeit gelöscht werden.

Ein leichtgläubiger Gatte.

London, 22. Juli.

Im hiesigen Centralgerichtshofe wurde soeben ein interessanter Ehescheidungsprozeß zum Abschlusse gebracht, der wegen der merkwürdigen Umstände, unter welchen die betreffende Dame ihren Gemahl betrog, ein besonderes Interesse in der hiesigen Gesellschaft erweckt hat. Der klägerische Ehemann, Mr. Vivian Forbes-Smith, ein Hauptmann in der Miliz-Artillerie, ließ sich von seiner Frau scheiden und klagte gleichzeitig gegen ihren ehebrecherischen Freund, Mr. Dyson Chadwick, ein wohlbekanntes reiches Mitglied der Londoner Gesellschaft, auf eine schwere Entschädigungssumme.

Das Ehepaar war kaum ein Jahr verheiratet gewesen, als die Dame eines Tages ihrem Manne mitteilte, sie habe eine alte, französische „Marquise" kennen gelernt, welche mit ihr besondere Freundschaft geschlossen habe und gern von ihr „englischen Sprachunterricht" für ein Honorar von 6 Pfd. Sterl. pro Monat zu erhalten wünsche. Da der Hauptmann nicht gerade mit Glücksgütern reichlich gesegnet ist, so kam die Extra-Einnahme ihm durchaus nicht ungelegen und er gab deshalb ohne Zaudern seine Zustimmung zu diesem „Sprachunterricht". Seine Frau übte nun ihren angeblichen Lehrerinnendienst mit großem Eifer aus und konnte ihrem Gatten derartige brillante Erfolge vermelden, daß er sogar leichtgläubiger Weise durchaus nichts merkwürdiges darin fand, wenn seine Frau allerhand wertvolle Geschenke, wie Schmuckstücke, Kostüme und sonstige Kleinigkeiten ihm zu Hause zeigte, mit der freudigen Versicherung, daß sie diese alle der großen Freundschaft und Dankbarkeit der französischen „Marquise" verdanke. Fast ein ganzes Jahr nahm

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

geologisch so interessanten Kaiserstuhl wissenschaftlich zu untersuchen. Seine Inauguraldissertation: „Geognostische Beschreibung des unteren Breisgau von der Hochburg bis Lahr" (mit geolog. Karte) war das Ergebnis dieser gewissenhaften Studien. Im Jahre 1868 wurde Dr. Platz als Professor an die neugegründete Höhere Bürgerschule der Residenz berufen, von welcher er zu dem, aus der genannten Anstalt im Jahre 1868 herausgewachsenen, Realgymnasium überging. 28 Jahre wirkte Dr. Platz an dieser Schule mit unermüdlichem Eifer und segensreichem Erfolg. Ganze Schülergenerationen verdanken seiner sorgfältigen und treuen Anleitung die Grundlagen ihrer naturwissenschaftlichen und mathematischen Bildung. An der höheren Bürgerschule, wie am Realgymnasium war es seine Aufgabe, die mathematischen Lehrmittel und die naturwissenschaftlichen Sammlungen neu einzurichten und insbesondere, unterstützt von der Munifizenz der städtischen Kollegien, das chemische Laboratorium in mustergültiger Weise zu reorganisieren. Professor Dr. Platz war eine durchaus einfache und gerade Natur; rüstig und fest, wie seine Körperkraft, so war auch seine geistige Potenz bis zu seinem Sterbetage ungeschwächt und ungebrochen. Was ihm sein Schuldienst an freier Zeit ließ, verwendete er in Karlsruhe, wie auch im Markgräfler Lande, zu planmäßig durchgeführten geologischen Untersuchungen, die er schließlich auf das ganze liebe Badenerland ausdehnte. — Seinem Forscherfleiße verdanken wir nach dieser Richtung hin eine ganze Reihe wertvoller Monographien und kartographischer Arbeiten. Außer dem Breisgau unterzog er die Sektionen Lahr und Offenburg, Forbach und Ettlingen, die Triasbildungen des Tauberthals, die Steinsalzlager bei Wyhlen, das Rhein- und Pfinzthal, das Neckarthal und den Kraichgau eingehenden Untersuchungen; sehr geschätzt wird seine geologische Geschichte der Alpen, seine topographisch-geologische Studie über die Hornisgrinde und später über den ganzen Schwarzwald und den Wasgau, sowie seine interessante geologische Skizze des Großherzogtums, mit einer Uebersichtskarte in 1:400 000 und Profilen. Außerordentlich thätig war Prof. Dr. Platz im naturwissenschaftlichen Vereine. Im großen Kriege 1870/71 aber wird seine hilfsbereite Arbeit in der Transportabteilung des Männerhilfsvereins in und außerhalb des Landes unvergessen bleiben; zu den Auszeichnungen für diese Verdienste, Erinnerungskreuz, deutsche Kriegsdenkmünze und badische Felddienstauszeichnung, kam im Frühjahr 1887 noch das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen. Die Stadt erfreute den pflichttreuen Beamten bei seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienste durch ein kostbares Ehrengeschenk, welches ihm der Stadtvorstand Herr Oberbürgermeister Schnetzler mit herzlicher und anerkennender Ansprache feierlich überreichte. Noch neun Jahre nach dieser Zuruhesetzung war es ihm vergönnt, in guter Gesundheit der wohlverdienten Muße zu genießen; im naturwissenschaftlichen und im deutsch-österreichischen Alpenverein hat er unter denen, welche seine Arbeitsfreudigkeit und seinen frohen Wanderdrang kannten, eine fühlbare Lücke gelassen. Die Zeit seiner fruchtbarsten und erfolgreichsten Thätigkeit umfaßt wohl drei Dezennien, von 1858 bis 1888.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Juli.

= **Am hiesigen Großh. Gymnasium** fand gestern und heute unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Crusius die Abiturientenprüfung statt. Die beiden Abteilungen der obersten Klasse des Gymnasiums zählten 47 Schüler, die sämtlich für bestanden erklärt wurden, und zwar sechs mit der Note sehr gut, dreizehn mit gut. Außer diesen Schülern waren der Anstalt von der Behörde zwei Damen zur Prüfung zugewiesen worden, die ebenfalls mit gutem Erfolge bestanden.

* **Frauenalb**, 22. Juli. Dem „Ettl. Landsm." wird folgende sonderbare Mär von hier mitgeteilt: Während des Gewitters sah sich die Hausdame des Herrn v. Babo veranlaßt, die Fenster des Hauses zu schließen und kam dabei auch in ein abgelegenes Zimmer, das zu ihrem Schrecken mit summenden Bienen angefüllt war. Sofort wurde die bewaffnete Macht, der Polizeidiener von Schielberg und der Bienenzüchter Fais herbeigeholt. Dieselben drangen mit den nötigen Utensilien bewaffnet in das Zimmer ein und entdeckten, daß ein Schwarm Bienen sich in dem dort stehenden Bette eingenistet hatte. Zwischen den Kopfkissen und Plumeaux hatten dieselben schon verschiedene vollständige Waben gebaut und wurden über 10 Pfd. Honig darin gefunden.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 24. Juli. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.25, London 204.60, Paris 814.—, Wien 842.66, Ital. 762.83, Privatdisk. 4¼, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.25, 3% Deutsche Reichsanl. 86.—, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 94.75, 3½% Baden in Gulden 94.20, 3½% Baden in Mark 93.05, 3½% do. 93.—, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.40, Oesterr. Silberrente 96.40, Oesterr. Lose von 1860 134.90, 4½% Portug. 35.60, Deutsche Bank 189.30, Badische Bank 120.—, Rheinische Kreditbank 140.90, Rhein. Hypothekenb. 140.80, Pfälzer Hypothekenb. 159.—, Oesterr. Länderb. 105.80, Schweiz. Central 141.—. Schweiz. Nordost 89.—, Schweiz Unio 79.50, Jura-Simplon 87.—, Bad. Zuckerfabrik 82.—, Nordd. Lloyd 108.75, Hamb. Amerika 121.50, Maschinenfabrik Gritzner 178.—, Karlsruher Maschinenfabrik 243.—, La Veloce St.-A. Le 47.80.

* **Paris**, 24. Juli. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.—, 5proz. Italiener 91.80, Spanier 72.50, Türken D 22.—, Banque Ottomane 531.—, Rio Tinto 13.54.

* **Stuttgart**, 23. Juli. (Landesprodukten-Börse.) Im Getreidegeschäft herrschte während der abgelaufenen Woche ruhige Stimmung. In Amerika war Weizen kleinen Schwankungen unterworfen, doch zeigen die Notierungen bei Wochenschluß behauptete Preise. Rußland, Rumänien und Amerika melden schönes Erntewetter, weshalb gute Qualitäten zu erhoffen sein werden. Hier ist ruhiges Geschäft, bei etwas abgeschwächten Preisen. — Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer M. 17.60 bis 17.75, fränkischer 18.— bis —.—, niederbayer. Ia. —.— bis —.—, nord. deutsch. —.——.—, Ulka 18.50 bis 18.75, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 18.75 bis —.—, Amerikaner 18.50—18.75, Laplata 18.25 bis 18.75, Kernen Oberländer 18.50 bis —.—, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel neu 12.25 bis 12.75 Roggen, württemb. 16.— bis 16.25, norddeutsch. —.—, russisch 16.25 bis 16.75, Gersten württembergische —.— bis —.—, Pfälzer —.— bis —.—, Tauber —.— bis —.—, ungarische —.— bis —.—, Hafer, Oberländer 15.25 bis 15.60, Unterländer 14.50 bis 15.—, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.75 bis 13.—, weißer amerikanisch —.—, Laplata 13.25 bis 13.50, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Donau —.— bis —.—, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: M. 29.— bis 29.50, Nr. 1: 27.— bis 27.50, Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Nr. 3: 24.— bis 24.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 29.— bis 29.50, Kleie M. 10.—.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland. Nach der statistischen Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten", ist der Zugang an Lebensversicherungen bei den deutschen Gesellschaften im vorigen Jahre wiederum größer als in allen Vorjahren gewesen. Von den 45 deutschen Gesellschaften, die sich mit dem Betrieb der Lebensversicherung — d. h. der Kapital-Versicherung auf den Todesfall schlechthin, sowie der abgekürzten Versicherung mit Zahlbarkeit beim Tode oder nach Erreichung eines bestimmten Alters — beschäftigten, wurden im Jahre 1899 insgesamt 123 206 neue Lebensversicherungen über 550 549 983 Mark abgeschlossen. Dagegen bezifferte sich bei ihnen der Abgang an Lebensversicherungen zusammen auf 59 629 Policen über 224 865 715 Mark, wovon 21 131 Versicherungen über 79 934 696 Mark durch den Tod der Versicherten und 3270 Versicherungen über 18 097 741 Mark durch Zahlbarwerden bei Lebzeiten der Versicherten endigten.

Der Zugang überstieg den Abgang um 63 577 Policen und 325 684 268 Mark Summe. Um diese Zahl und Summe hat sich also im vorigen Jahre bei den 45 deutschen Lebensversicherungs-Anstalten der Bestand an Todesfall-Versicherungen erhöht. Derselbe stieg dadurch zu Ende des Jahres auf 1 426 986 Policen über 6 106 635 454 Mark. Hieran waren die bedeutendsten Anstalten mit folgenden Summen beteiligt:

Gotha	(gegr. 1827)	mit	772 089 700	Mark
Stuttgart	(„ 1854)	„	557 043 139	„
Alte Leipziger	(„ 1830)	„	541 258 750	„
Stettiner Germania	(„ 1857)	„	536 694 722	„
Victoria	(„ 1861)	„	435 671 713	„
Karlsruhe	(„ 1864)	„	435 405 972	„
		Summa	3 278 163 996	Mark

Auf diese sechs Anstalten entfiel demnach die gute Hälfte (53,7 Proz.) des gesamten Lebensversicherungsbestandes der 45 Gesellschaften. Für die von allen diesen Anstalten betriebene Lebensversicherung im oben bezeichneten Sinne ist die Möglichkeit einer vollständig vergleichenden Statistik gegeben. Daneben wird von der Mehrzahl der Gesellschaften auch noch die Rentenversicherung, sowie die Versicherung auf den Erlebensfall (Alters-, Aussteuer-, Militärdienstversicherung) und von einer Reihe von Gesellschaften die sog. kleine Lebensversicherung (Begräbnisgeld-, Volks- und Arbeiterversicherung) betrieben, während einzelne Anstalten, wie die Gothaer Bank, sich auf den Betrieb der eigentlichen Lebensversicherung beschränken. So wird unter jenen sechs Anstalten die Volksversicherung (mit kleinen Summen und meist wöchentlicher Prämienzählung) allein von der Victoria betrieben, die am Schlusse des Vorjahres darin einen Bestand von 283 Mill. M. und bei Miteinrechnung auch von 55 Mill. M. an Versicherungen nur auf den Erlebensfall sogar einen Gesamtbestand von 773⅘ Mill. M. hatte. Ein wirklicher Vergleich zwischen den verschiedenen Anstalten ist aber, wie gesagt, nur innerhalb der ihnen je gemeinsamen Versicherungsarten angängig.

Chemische Produkte und Material-Waren.

▭ Stuttgart, 23. Juli.

Ueber den Gang der Geschäfte in chemischen Produkten, Droguen und Materialwaren teilt der letzte Jahresbericht der Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer einige interessante Einzelheiten mit, die auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdienen. Zunächst wird konstatiert, daß der Absatz ein sehr befriedigender war und daß das Jahr 1899 zu den besten des letzten Jahrzehnts gerechnet werden müsse. Bei den Medikamenten wirkten die Influenza, sowie das ungesunde nasse Winterwetter erheblich auf den Absatz ein und die Nachfrage nach technischen Droguen und Farbwaren wurde durch die zahlreichen Bauten, die Ausbreitung der Elektrizität und den gesteigerten Verbrauch in fast allen Industrien wesentlich gefördert. Mit der Vergrößerung des Absatzes ging eine fast allgemeine Erhöhung der Preise Hand in Hand. Allerdings erstreckte sich dieselbe nicht nur auf Fabrikate, sondern ebenso auch auf Naturerzeugnisse. Einen erheblichen Anteil an der Preissteigerung hatte bei einer ganzen Reihe von Artikeln auch die Spekulation, sowie das Syndikatswesen, das sich gerade in der chemischen Industrie mehr und mehr ausbreitet und die Preise beherrscht. Mit welchen Preisschwankungen man in der chemischen und Materialwarenbranche zu rechnen hat, geht daraus hervor, daß Salicylsäure im Jahr 1893 noch 900 M. per Dz. kostete, jetzt 310 M., das in der Medizin vielfach verwendete Antipyrin kostete 1897 noch 75 M. per Kg., während jetzt infolge Patenterlöschung das Kg. nur noch 11 M. kostet. Hingegen ist der Preis des Terpentinöls im Laufe des letzten Jahres allein um 100 Proz. gestiegen.

Die Petroleumpreise zeigen im Laufe des Jahres eine Steigung von 15 Proz. und sind jetzt auf einem Niveau angelangt, welches wir seit dem Jahr 1888 nicht mehr gehabt haben. Dabei ist die Weltproduktion infolge des raschen Aufblühens der Petroleumindustrie in Rußland, welches Amerika jetzt schon um 8,5 Millionen überholt hat, gestiegen und zeigt noch weitere Tendenz zum steigen. Einstweilen aber beherrscht die amerikanische „Standard Oil Compagnie" den Markt. Neuerliche Versuche, durch Einfuhr galizischen und russischen Petroleums eine Konkurrenz zu schaffen, sind leider an den hohen Frachttarifen gescheitert. Die Anträge auf Frachtermäßigung haben bisher bei den maßgebenden Behörden in Deutschland keine Genehmigung gefunden und die ermäßigten Exporttarife in Rußland sind wieder aufgehoben worden.

In der Seifenfabrikation erhöhten sich die Preise der Rohmaterialien, insbesondere Talg und Leinöl, um ca. 25 Proz. Eine entsprechende Erhöhung der Seifenpreise dagegen fällt von Jahr zu Jahr schwerer und gelang auch im Berichtsjahr nur um 5—6 Proz. Allerseits wird die übermäßige Reklame gerügt, welche die Sunlight-Seifen-Fabrik in Mannheim für Haushaltungsseifen betreibt. Bei der Gründung dieser Fabrik soll den Engländern allein für den Namen und die Kundschaft, die sie sich durch ihre Reklame erworben hatte, ca. 1 Mill. M. bezahlt worden sein. Thatsächlich aber sei die Sunlightseife, obwohl 25 Proz. teurer, nicht besser als deutsches Fabrikat.

Patentbericht für Baden

mitgeteilt von dem Internationalen Patentbureau C. Kleyer in Karlsruhe (Baden).
Filiale: Mannheim O 5, 12.

Patent-Anmeldungen.

A. 6484. Fußuntersatz für Möbel. Theodor Anspach, Mannheim, K. 2, 12. Vom 5. Juni 1899 ab. — K. 18 548. Kiesschutzleistenträger für Holzcementdächer. Hermann Klehe u. Söhne, Baden-Baden. Vom 6. September 1899 ab.

Patent-Erteilungen.

Nr. 113 768. Schuh. Gebr. Henke, Tuttlingen und K. Schrott, Singen-Konstanz. Vom 28. Juni 1899 ab.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 136 550. Album als Anhänger, dessen ausziehbare Blätter aus Emaille-Bildern auf Metall bestehen. Moritz Hausch, Pforzheim. Vom 11. Juni 1900 ab. — Nr. 136 404. Reißbrett mit ringsumlaufenden erhöhten Randleisten, zugleich als Aufspannrahmen dienend. Arnold Ehret, Freiburg im Breisgau, Rosastraße 9. Vom 25. Mai 1900 ab. — Nr. 136 575. Excentrisches Lager für Triebwellen von Musiklaufwerken in einem drehbaren Körper. Alois Morat, Eisenach. Vom 4. Mai 1900 ab.

Haus- und Landwirtschaft.

* **Haftpflicht der Imker.** Da nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch die Haftpflicht der Imker für Schäden, die ihre Bienen anrichten, deutlich ausgesprochen ist, hat der „Allgemeine deutsche Versicherungsverein" in Stuttgart mit dem Landesverein für Bienenzucht ein Abkommen getroffen, demzufolge sich die Imker gegen Haftpflichtschäden versichern können. Ein Volk kostet etwa 6 Pf. Prämien.

Kurorte und Sommerfrischen.

△ **Calw** im Nagoldthal (Württemberg), 22. Juli. Wenn im Spätjahre die in der Sommerfrische gewesenen Bekannten und Freunde am Biertisch der größeren Städte sich wieder zusammenfinden, hört man häufig, daß dieser oder jener zwar den Rheinfall (bei Schaffhausen) nicht gesehen, dagegen einen tüchtigen Reinfall dadurch erlebt habe, daß bei den manchmal unerhört hohen Preisen in den zumeist von Luftschnappern besuchten Gasthöfen die oftmals während langer, langer Zeit vorher ersparten, für die Erholungszeit bestimmten blauen Scheine oder Goldfüchse, soweit schon (noch lange vor dem Ende des erhaltenen Urlaubs) fortgeflogen bezw. -gerollt sind, daß an die Heimkehr an den eigenen Herd gedacht werden muß. — Anderes habe ich dieses Jahr gefunden: Ein Zufall führte mich hierher in das hoch über der Stadt, gegenüber der an Bergesabhang befindlichen Bahnlinien nach Pforzheim und Stuttgart gelegene Gasthaus „zum Löwen". Bei geräumigem Zimmer in dem erst vor wenigen Jahren von Grund aus neugebauten Hause, einfacher, aber kräftiger Kost, ¼ Liter Wein und 2—3 Flaschen Bier zahle ich täglich sage und schreibe etwa drei Mark. Das Gasthaus liegt von allen Seiten frei und wird in demselben auch Wurstlerei betrieben. Würste u. s. w. wie das Essen sind sehr gut. Ich möchte daher dieses Haus allen, die ein ruhiges Plätzchen am Walde lieben, empfehlen.

* **Bad Langenschwalbach**, 23. Juli. Nachdem wir jetzt das Vergnügen eines dauernden warmen Sommerregens genügend genossen, liegt wieder sonniger Schein über unseren Waldungen. Würzige und frische Luft, die so mächtige Verbündete unseres heilkräftigen Stahlwassers und das prächtige, kräftige Laub des Waldes ladet zu Ausflügen ein. Unsere Promenaden werden in diesem Jahre besonders gelobt; sie sind durch die kunstverständige Hand des Obergärtners Breiter ganz entzückend mit Blumenbeeten und Zierpflanzen dekoriert worden. Kein Wunder, daß sich die Gartenkonzerte unserer tüchtigen Kurkapelle solcher Beliebtheit erfreuen; auch die Beleuchtung der Anlagen und die Kunststücke unseres Pyrotechnikers finden stets ungeteilten Beifall. Die Fürstlichkeiten haben uns fast sämtlich wieder verlassen, nicht ohne ihren Besuch für das nächste Jahr von neuem in Aussicht zu stellen. Großfürst Michael Michaelowitsch von Rußland ist mit Familie hier eingetroffen und wird hier längere Zeit verweilen. Auch der Bruder des Großherzogs von Luxemburg, Prinz Nikolaus von Nassau, wird hier erwartet. Viele vornehme Engländer und Amerikaner wohnen in den Hotels „Alleesal" und „Herzog von Nassau", auch andere erste Hotels und Privathäuser sind stark besucht, ja es macht sich in der Hochsaison hin und wieder ein gewisser Mangel an Logis hier fühlbar. Der Besuch unseres Bades wächst aber auch in überraschender Weise; die letzte Fremdenliste verzeichnet 3150 Personen, das sind 15 Proz. mehr als zur selben Zeit im Vorjahr! Die starke Frequenz macht zugleich die Unhaltbarkeit des Zustandes unserer Moorbadeeinrichtungen fühlbar. Bei der vorzüglichen Qualität dieser Bäder ist die Nachfrage andauernd eine so große, daß den Wünschen nicht entsprochen werden kann. Dies wird wohl den Fiskus veranlassen, den in Aussicht gestellten Neubau eines Moorbadehauses recht bald ausführen zu lassen.

Bücher und Zeitschriften.

* **Meyers Schweiz.** Ein Reisebuch, das sich anschickt, in sechzehnter Auflage seine Dienste der Touristenwelt zu widmen, darf ohne Uebertreibung zu einer hervorragenden Erscheinung in der einschlägigen Litteratur gezählt werden, besonders wenn es touristisch schwierig zu behandelnden Gebieten, wie sie die Schweiz umfaßt, gilt, die an ihre Führer von Ruf die mannigfachsten und weitgehendsten Aufgaben stellen. „Meyers Schweiz" hat sich diesen Aufgaben gegenüber stets auf der Höhe seiner Bestimmung gezeigt. Es hat demnach das Erscheinen der neuen, sechzehnten, gründlich durchgearbeiteten Auflage von „Meyers Schweiz" (mit 25 Karten, 10 Plänen und 29 Panoramen — Preis geb. 6 M. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien) für unsre Reisewelt sicherlich ein tiefergehendes Interesse, zumal auch schon eine flüchtige Prüfung der neuen Bearbeitung zeigt, daß die Redaktion dem wertvollen Alten wiederum manches Neue und Unentbehrliche hinzugefügt und so den Ruf ihres altbewährten Buches hochgehalten hat.

* Boysen (Oberleutnant), Der Reservist. Mahnworte für die Zukunft! Erinnerungen an die aktive Dienstzeit! Dritte Auflage. 30 Pf. — Frhr. v. Bissing (Generalleutnant), Massen- oder Teilführung der Kavallerie. Mit einer Uebersichtskarte in Steindruck. 1 M. — Kretschmer (Marine-Oberbaurat), Die deutsche Südpolarexpedition. Mit einer Abbildung im Text und sieben Tafeln in Steindruck. — Hauschild (Oberstleutnant), Lösungen taktischer Aufgaben aus den Aufnahmeprüfungen zur Kriegsakademie 1886 bis 1900 mit Berücksichtigung der Felddienst-Ordnung vom 1. Januar 1900. 1.60 M. gebunden 2.50 M. — Systematische Zusammenstellung der Zolltarife des In- und Auslandes. Erster Nachtrag zur Abteilung D: Holz- und verwandte Industrien, Papier-, Leder- und Kautschukindustrie. Herausgegeben im Reichsamt des Innern. 1 M. Berlin (E. S. Mittler u. Sohn, Königliche Hofbuchhandlung).

* Jahresbericht für 1899 der Handels- und Gewerbekammer für Unterfranken und Aschaffenburg. Würzburg 1900. (Ver-

---

dieser „gutbezahlte" Sprachunterricht seinen Fortgang, bis eines abends die Frau Hauptmann außergewöhnlich lange bei ihrer Freundin verweilte und erst gegen 2 Uhr nachts sehr echauffiert im ehemaligen Haushalte sich wieder einstellte. Hauptmann Forbes-Smith fand dieses Verhalten trotz aller Entschuldigungen seiner Frau denn doch allzu ungehörig und verbot ihr allen weiteren Umgang mit der französischen Edeldame, ohne jedoch selbst dann irgendwelche Untreue aufseiten seiner Gattin zu vermuten. Am nächsten Tage wurde er jedoch durch das Verschwinden der Frau und durch einen Brief von ihr aus allen Himmeln gerissen, in welchem sie ihm mitteilte, daß sie ihn für immer verlassen habe und daß überhaupt niemals eine „Marquise" existiert habe. Der „Sprachunterricht" sei nur eine Ausrede gewesen, und sie bedaure, ihn hintergangen zu haben.

In dem gerichtlichen Verhör stellte der getäuschte Ehemann fest, daß er sich allerdings zuweilen über die reichen Geschenke der Freundin seiner Frau gewundert, aber selbst darin nichts gefunden habe, daß seine angebetete Gattin beinahe tagtäglich mit ihrer angeblichen Freundin verkehrte und an verschiedenen Abenden der Woche mit ihr in den vornehmen Restaurants des Westends speiste. Die Geschworenen hielten das Verhalten des Mr. Dyson Chadwick für besonders erschwerend, als er mit dem Hauptmann auf befreundetem Fuße stand und in seinem Hause viel verkehrte. Das Urteil fiel deshalb auch entsprechend aus, die Ehe wurde getrennt und der ehebrecherische Freund in eine Entschädigungssumme von 30 000 M. und in die außerordentlich hohen Gerichtskosten verurteilt.

Es illustriert wieder in treffender Weise die perversen Verhältnisse in der Londoner guten Gesellschaft, daß eine derartig ausgedehnte Leichtgläubigkeit aufseiten eines Ehegatten, der doch selbst ein Weltmann und genauer Kenner der korrupten gesellschaftlichen Verhältnisse ist, überhaupt möglich war.

Verschiedenes.

* **Verschmähte Liebe.** Das „Luzerner Tagblatt" berichtet: Ein junger Metzgerssohn, der auf Freiersfüßen ging, machte, — wen täuscht der Liebe Seherblick — die Entdeckung, daß seine Angebetete in der Orthographie nicht sonderlich bewandert und daher für die zukünftige Geschäftsführung kaum zu gebrauchen und ließ die holde Maid wissen, daß aus diesen Gründen an ein Ehebündnis nicht zu denken sei. Der Mann war nun nicht wenig erstaunt, nach einigen Tagen folgende Rechnung von seiner Geliebten zu erhalten:

Rechnung für den undreuen Saths N. N. in M.

Für 4 Jahr lang ale Sonndag abende Milch Ches und Bier aufgedischt ah 1 Fr. = 208 Frangen, für 4 Birenwägen 5,50, für 1 tabaksseive 3,50, zweimall ein tips bezahlt 10.—, für Umensonst wahrden 18.—, für Verschiedenes 30.—: macht zusamhen zweihunter, fünf und siebenzig Frangen, dreißig Raben. Gleich bezahlten oter Weibel!

„Man muß ganz uneigennützig lieben" sagt Minna von Barnhelm, wovon der „undreue Saths", wie es scheint, nichts gewußt hat.

* **Eine neue Form des Lasters** greift gegenwärtig unter den Negern der Vereinigten Staaten um sich, nämlich das Schnupfen von Cocain. Diese Unsitte hat eine Bezeichnung erhalten, die in die deutsche Sprache gar nicht zu übersetzen ist, nämlich: „coke habit", ein Ausdruck, der der englischen Redensart „coke drunk", die für einen sinnlos Betrunkenen gebraucht wird, nachgebildet ist. Ein Neger kann jetzt für 20 Pfennige nach unserm Gelde eine kleine Schachtel mit Cocainpulver erhalten, das er nach dem alten Verfahren der Schnupfer zu sich nimmt und sich dadurch in einen eigentümlichen Zustand versetzt. Die Folgen sollen denen der gewöhnlichen Whiskytrunkenheit gleichen. Einige Cocainschnupfer sind streitsüchtig, andere ausgelassen vergnügt, andere wieder mürrisch und viele in seligem Dusel und gleichgültig, wie die Opiumraucher, so lange die Vergiftung wirkt. Das Cocainschnupfen scheint für die südlichen Teile der Vereinigten Staaten von nicht geringer zukünftiger Bedeutung zu sein, da man dem neuen Laster gegenüber augenscheinlich nicht die richtige Stellung einzunehmen weiß. So haben manche Behörden die große Thorheit oder richtiger gesagt das Unrecht begangen, besondere Konzessionen für den Verkauf von Cocainpulver zu diesem Zwecke auszugeben und diesen gefährlichen Handel noch dadurch zu unterstützen, daß den Droguisten der Verkauf verboten wurde, wenn der Käufer nicht ein ärztliches Rezept vorzeigen könnte. Da das Cocainschnupfen zweifellos in höchstem Maße gesundheitsgefährlich ist, so hätte eine pflichttreue und verständige Behörde nichts anderes zu thun, als den Verkauf überhaupt zu untersagen und nicht noch zu unterstützen. Die neue Unsitte ist eine ungemein bequeme Form, sich rasch in den Zustand eines völligen Rausches zu versetzen, und muß daher mit allen zuständigen Mitteln unterdrückt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lagsdruckerei.) — Arthur Nikisch als Mensch und Künstler von Ferdinand Pfohl. Preis elegant broschiert 1 M. (Leipzig, Hermann Seemann Nachfolger.) — „Die Pariser Weltausstellung in Wort und Bild." Heft 7. Berlin. (Kirchhoff u. Co.)

* Wilhelm Jensen: Der Schwarzwald. In Quart-Format. 396 Seiten mit einer Heliogravüre und zahlreichen Illustrationen in Holzschnitt von W. Hasemann, E. Lugo, Max Roman, W. Volz, K. Eyth. In Ganzleinen gebunden mit Goldschnitt Preis 20 M. Leipzig. (C. F. Amelangs Verlag.) — Deutsches Schnellzugs-Kursbuch. Berlin. [Verlag von Richard Schröder (vorm. Ed. Dörings Erben.)] Preis 50 Pf. — Was muß man vom Grundbuch- und Hypothekenrecht wissen? Allgemeinverständlich dargestellt von Fritz Berger. — Was muß man vom Spiritismus wissen? Allgemeinverständlich dargestellt von Dorothee Goebeler. Berlin 1900. (Hugo Steinitz.)

* Festschrift zur Gutenbergfeier in Mainz. Herausgegeben im Auftrage der Festleitung von K. G. Bockenheimer. Preis 2 M. Festschrift zum VII. Allgemeinen Deutschen Journalisten- und Schriftstellertag zu Mainz vom 21. bis 23. Juni 1900. Preis 1,50 M. Ursprung der Buchstaben Gutenbergs mit 16 Tafeln Ornamente des Feuer-Cultus von Friedrich Fischbach. Preis 4 M. (Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei Aktien-Gesellschaft.) — Rückblicke und Erinnerungen. Anläßlich ihres 25jährigen Jubiläums herausgegeben von der Buch- und Kunstdruckerei Knorr u. Hirth. (Druck und Verlag der „Münchner Neuesten Nachrichter", Knorr u. Hirth, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.) — Festrede zur fünfhundertjährigen Geburtsfeier Johannes Gutenbergs, gesprochen in Mainz am 24. Juni 1900 von Albert Köster. 30 S. 4°. Preis 1.20 M. (Heidelberg, B. G. Teubner.)

Letzte Nachrichten.

w **Paris**, 24. Juli. Den Blättern zufolge verlautet, die Regierung habe das Ansuchen des Prinzen Heinrich von Orléans, an dem chinesischen Feldzuge als Civilist teilzunehmen, abgelehnt, aufgrund des Gesetzes, nach welchem Mitglieder der früher in Frankreich regierenden Familie keine öffentlichen Aemter innhaben dürfen.

w **Petersburg**, 24. Juli. Der Schah von Persien verabschiedete sich gestern auf dem Nicolaibahnhofe vom Kaiserpaar und den Großfürsten und trat sodann mit der Warschauer Bahn die Reise nach Frankreich an.

w **Belgrad**, 24. Juli. Nicola Christitsch hat den Auftrag zur Kabinettsbildung abgelehnt, nachdem er erfahren hatte, daß König Alexander die Demission Milans als Armeekommandant angenommen hatte. Der Präsident des Appellhofes, Iwanowitsch, hat die Bildung des neuen Kabinetts übernommen. Verschiedene Hofchargen, darunter der Flügeladjutant Solarowitsch, Leibarzt Michel und der Oberst des Königs, Oberstleutnant Constantinowitsch, haben ebenfalls ihre Entlassung genommen.

w **Belgrad**, 24. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Ukas, wodurch König Milan auf seine Bitte von den Funktionen des Armeekommandanten enthoben wird.

* **Mannheim**, 24. Juli. Unser Nachbarort Ilvesheim wurde zweimal von Großfeuer heimgesucht. Gegen halb 3 Uhr gestern Nachmittag brach in dem Anwesen des Philipp Berthold Feuer aus, welches das ganze Anwesen, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Stallung, vollständig einäscherte. Große Vorräte an Heu, sowie das bis jetzt eingeheimste Getreide nebst vielen landwirtschaftlichen Gerätschaften wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte bis auf zwei Schweine, welche verbrannten, gerettet werden. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehren von Ilvesheim und Seckenheim gelang es, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers, welches schon die Nachbargebäude erfaßt hatte, zu verhüten. Fünf angrenzende Gebäude sind mehr oder weniger stark beschädigt. Berthold ist nur niedrig versichert, so daß er einen großen Schaden erleidet. — Gegen ½12 Uhr nachts ertönte zum zweiten Male Feuerlärm. Es brannte die Scheuer des Landwirts Josef Kahn, die gleichfalls mit Stroh und Heu reich angefüllt war. Auch diesmal erschien die Seckenheimer Feuerwehr rasch mit auf der Brandstelle, um die Ilvesheimer Feuerwehr in der Bekämpfung des Feuers kräftig zu unterstützen. Die Scheune brannte total aus, dagegen konnte einem weiteren Vordringen des verheerenden Elements Einhalt geboten werden. Leider ereignete sich auch ein Unglücksfall. Der mit dem Zuführen von Wasser beschäftigte Landwirt Josef Keil wurde von einem Pferde derart vor die Brust geschlagen, daß er jetzt schwer verletzt darnieder liegt.

(„General-Anz.")

Die chinesische Krisis.

Zur Rechnungslegung

über die Ausgaben infolge der Aktion in China hat der Staatssekretär des Reichsmarineamtes bestimmt:

I. Sämtliche infolge der Aktion erwachsenden Ausgaben einschließlich derjenigen für das Expeditionskorps sind von den Ausgaben des Marineetats getrennt unter einem besonderen Rechnungsabschnitt „Ausgaben infolge der militärischen Aktion in China" nachzuweisen und innerhalb dieses Abschnitts nach folgenden Titeln zu ordnen: 1. Geldverpflegung, 2. Naturalverpflegung, 3. Bekleidung und Ausrüstung, 4. Servis, 5. Wohnungsgeldzuschuß, 6. Seelsorge, 7. Sanitätswesen, 8. Reise-, Marsch- und Frachtkosten, 9. Artillerie und Befestigungen, 10. Kassen- und Rechnungswesen, 11. Verschiedene Ausgaben (z. B. infolge der Formation bewilligte besondere Gebührnisse). II. Die Prüfung und Anweisung dieser Ausgaben liegt der Intendantur der Marinestation der Nordsee ob. III. Mit dem Tage der Einschiffung oder, nach dem Befinden des Befehlshabers des Expeditionskorps auch schon früher, wird für jedes der ausreisenden Seebataillone eine Kassenkommission gebildet. Diesen Kommissionen liegt die Rechnungslegung über die für die Expedition entstehenden Ausgaben nach Maßgabe der hierfür geltenden Vorschriften ob. Es wird ihnen bei der Reichshauptkasse ein Konto eröffnet.

Japans Streitkräfte.

Das japanische Heer ist in den letzten drei Jahrzehnten aus einem mittelalterlichen Feudal-Aufgebot in eine den Charakter unserer deutschen Einrichtungen tragende und die Prüfung auf dem Schlachtfelde glänzend bestandene Armee umgeschaffen worden.

Durch Kaiserliche Verordnung wurde nach Beendigung des Krieges mit China, infolge dessen Japan einen Umfang von 416 966 Quadratkilometern mit 45 Millionen Einwohnern erreicht hatte, 1896 eine bis 1903 durchzuführende Vermehrung des Friedensstandes der Armee angeordnet. Dieselbe dürfte im wesentlichen schon durchgeführt sein, besonders was die Infanterie und Kavallerie anlangt. Hierzu kommt, daß die Friedens-Etats erhöht wurden, um hierdurch möglichst bald dem Mangel an Reserven abzuhelfen, der Japan bisher verhinderte, eine seiner Bevölkerung angemessene Feldarmee aufzustellen.

Wie bedeutend die Wehrkraft Japans durch diese Reorganisation verstärkt wurde, beweist mehr als alles andere die Gegenüberstellung der Zahlen der Truppeneinteilung von 1895 und heute.

1895 bestand die japanische Armee aus 7 Divisionen mit 14 Infanterie-Brigaden, 28 Infanterie-Regimentern zu je 3 Bataillonen, 7 Kavallerie-Regimentern (im ganzen einschließlich 2 Eskadrons auf Yesso 23 Eskadrons), 7 Feldartillerie-Regimentern (28 Feld- und 14 Gebirgsbatterien), 7 Pionierbataillonen und 7 Trainkompagnien. Im Jahre 1900 wird die Armee bestehen aus 1 Garde- und 13 Linien-Divisionen, die 3 Armeekommandos unterstellt sind, 26 Infanteriebrigaden mit im ganzen 52 Infanterie-Regimentern, 13 Kavallerie-Regimentern, 13 Feld-Artillerie-Regimentern mit im ganzen 117 Batterien, von denen 25 Gebirgsbatterien, 13 Pionier- und ebenso vielen Trainbataillonen und 1 Eisenbahnbataillon zu 2 Eisenbahn- und 1 Telegraphen-Kompagnien. Die bisher bestandenen 3 Küsten-Artillerie-Regimenter und 2 Bataillone werden bis 1903 auf 6 Regimenter und 2 Bataillone gebracht werden. Ende 1896 hatte die Armee bereits eine Friedensstärke von 98 221 Mann erreicht. Bei voller Durchführung der Vermehrung würde allein die Ende 1896 75 277 Köpfe zählende Infanterie gegenwärtig über 100 000 Mann stark sein.

Die Stärke der Armee im Kriege ergiebt sich aus der Kriegsstärke der Truppeneinheiten. Man darf annehmen, daß das Bataillon mit 900 Gewehren, die Eskadron mit 135 Pferden ohne Chargen (Regiment gegen 700 Pferde) und die Batterie mit 6 Geschützen und 150 Mann ausrücken wird.

Diese Stärken zu Grunde gelegt, würde die japanische Feldarmee mit etwa 140 000 Mann Infanterie, über 9000 Mann Kavallerie und etwa 700 Geschützen ins Feld rücken. Hierzu würden noch Offiziere, Stäbe, technische Waffen, Train u. s. w. zu rechnen sein, sodaß die Annahme der Japaner, 200 000 Mann mit 700 Geschützen ins Feld führen zu können, der Wahrheit nahe kommen würde.

Hagenau i. E., 24. Juli. Die hier aus dem 14. und 18. Armeekorps gebildeten beiden Bataillone des 4. ostasiatischen Infanterie-Regiments treffen am 4. August in Bremerhaven ein, werden daselbst zum Regiment vereinigt (Kommandeur Oberst Hoffmeister) und treten am Nachmittag desselben Tages die Ausreise nach China an.

* **Berlin**, 23. Juli. Der Deutsche Flottenverein entsendet, wie die „Post" mitteilt, unter Führung des Oberleutnants Werther eine Nachrichten-Expedition nach China, um das deutsche Nachrichtenwesen unabhängig von englischen und anderen fremden Einflüssen auszugestalten. Die aus etwa 15 bis 20 Mann bestehende Truppe wird mit Feldtelegraphen-Apparaten, mit Marconi-Apparaten und Heliographen ausgerüstet sein. Das von Shanghai nach Kiautschou schleunigst zu legende Kabel wird durch Feldtelegraphen und durch ein kleineres Kabel zunächst bis Taku, dann wieder weiter durch Feldtelegraphen und drahtlose Telegraphie bis zum Kriegsschauplatz zu einem raschen und zuverlässigen Verkehrsmittel ausgebaut werden. Auf diesem Wege wird die Expedition die Nachrichten nach Berlin übermitteln, sie wird dem Gang der Kriegsoperationen folgten. Der Dampfer, der dieselbe nach Ostasien bringt, geht am 5. August von Genua ab.

w **Kiel**, 23. Juli. Das Telegramm des Kaisers aus Molde, worin Seine Majestät den tapferen Kommandanten der „Hertha" zum Flügeladjutanten ernennt, hat folgenden Wortlaut:

„In frischer Gesundheit ist Kapitän z. S. v. Usedom mit dem größeren Teile des Landungskorps zu Meiner Freude auf die Schiffe zurückgekehrt. Der tapfere und umsichtige Führer hat sich die Bewunderung aller, im besonderen des englischen und des russischen Admirals, erworben. Meinen Kaiserlichen Dank ihm und allen, die so mutig geholfen haben, Lorbeern um Meine junge Marine zu schlingen. Ich ernenne denselben zu Meinem Flügeladjutanten.

Wilhelm I. R."

w **Genua**, 24. Juli. Der gestrige Empfang der nach Ostasien gehenden deutschen Offiziere verlief glänzend. Anwesend waren die Spitzen der Behörden, viele italienische Offiziere, der neue deutsche Gesandte für China, v. Mumm, der deutsche Militärattaché v. Chelius, die gesamte deutsche Kolonie. Die Musik spielte unter lebhaftem Beifall die deutsche und die italienische Hymne. Der deutsche Generalkonsul Pritsch brachte ein Hoch auf den König von Italien aus, den treuen Bundesgenossen des deutschen Kaisers, und sprach die Hoffnung aus, daß den europäischen Heeren der Sieg beschieden sei. Sodann sprachen der Präfekt, der Bürgermeister, der kommandierende General, der Präsident der deutschen Kolonie, welche sämtlich ihre Gefühle der Freundschaft und Wünsche für den Sieg der Civilisation zum Ausdrucke brachten.

w **London**, 24. Juli. Dem hiesigen chinesischen Gesandten ist, wie die Morgenblätter melden, von Sheng folgendes aus Shanghai vom 23. Juli daliertes Telegramm zugegangen: Nach Meldungen aus Peking vom 18. Juli hat das Tsungli-Yamen den Departementsuntersekretär Wen-yin entsandt, um die ausländischen Gesandten zu besuchen. Er fand alle, außer den deutschen Gesandten, bei guter Gesundheit. Yunglu wendet sich jetzt mit der Bitte an den Thron, die Gesandten sämtlich unter Bedeckung nach Tientsin zu senden in der Hoffnung, daß dann die militärischen Operationen eingestellt würden. Der hiesige chinesische Gesandte schickte gestern zwei Depeschen an die Regierung in Peking. Der Direktor der chinesischen Telegraphenverwaltung trat mit dafür ein, daß den ausländischen Gesandten gestattet werde, Telegramme abzusenden.

w **Petersburg**, 24. Juli. Der „Nowoje Wremja" wird aus Tschifu gemeldet: Die telegraphische Verbindung mit Tientsin ist unterbrochen, die Eisenbahn zerstört. Die Dampfer der Amur-Gesellschaft haben laut offizieller Erklärung die Beförderung von Passagieren und Privatfrachten eingestellt. — Aus Nicolskoje wird gemeldet, daß die Station Chantaches der Mandschurischen Eisenbahn von den Chinesen zerstört worden sei. Nach den neuesten Meldungen sind in Charbin große chinesische Truppenmassen konzentriert.

w **Washington**, 24. Juli. Staatssekretär Hay veröffentlicht ein kaiserlich chinesisches Edikt vom 17. Juli, welches ihm heute von dem chinesischen Gesandten Wuting-fang zugestellt wurde. Dasselbe enthält hinsichtlich der Fremden in Peking dieselben Wendungen, wie der Brief des Kaisers Kung-sü an den Mikado von Japan über die Ursachen des Aufstandes.

w **Hongkong**, 23. Juli. Zwei indische Transportschiffe gingen heute nach Taku weiter, drei andere sind hier eingetroffen und landeten Truppen in Kaulung. Der holländische Kreuzer „Königin Wilhelmina" und das Küstenpanzerschiff „Piet Hein" sind hier eingetroffen. Ein Kreuzer kommt von Batavia.

w **Berlin**, 24. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der chinesische Gesandte stellte dem Auswärtigen Amte eine Depesche des Kaisers von China an den Deutschen Kaiser vom 21. Juli zu, in welcher als einziges Mittel zur Klärung der Lage die Beihilfe Deutschlands angerufen und der Kaiser gebeten wird, die Leitung der Intervention zu übernehmen, um den früheren friedlichen Zustand wieder herzustellen. In der Antwort-Note vom 24. Juli lehnte Graf Bülow ab, dem Kaiser die Depesche zu unterbreiten, so lange nicht über das Schicksal der in Peking eingeschlossenen Gesandtschaften und der übrigen Fremden Aufklärung gegeben sei und die chinesische Regierung für die Ermordung v. Kettelers Sühne geleistet und genügende Garantieen für künftige friedliche Zustände gegeben seien.

Der südafrikanische Krieg.

w **Pretoria**, 23. Juli. Stevensons Brigade nahm heute Elandsriver ein, Hamilton besetzte Dornkraal.

w **London**, 24. Juli. „Daily Telegraph" meldet aus Lourenço Marques vom 24. d.: Die Frau des Präsidenten Krüger verließ mit verschiedenen Burghersfamilien aus freien Stücken Pretoria. — „Daily Expreß" meldet aus Machadodorp vom 23. d.: 600 Frauen und Kinder aus Pretoria sind in Barberton eingetroffen, unter denen sich auch die Frau des Präsidenten Krüger und die Frauen der Generale Botha und Meyer befinden. 250 Kriegsgefangene sind heute hier eingetroffen.

w **London**, 24. Juli. 250 Kriegsgefangene sind gestern, „Daily Expreß" zufolge, in Machadsdorp eingetroffen. In den letzten 3 Tagen fanden schwere Gefechte statt. 400 britische Soldaten sind in den letzten Kämpfen bei Derdeport südlich von Pretoria gefallen.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 209.—. Diskonto-Kommanktit Anteile 175.87. Deutsche Bank-Aktien 189.—. Darmstädter Bank-Aktien 153.—. Berliner Handelsges.-Anteile 148.12. Dresdener Bank-Aktien 147.87. Laurahütte-Aktien 216.90. Dortmunder Union 102.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 199.10. Harpener Bergbau-Aktien 189.—. Hibernia Bergw.-Aktien 209.30. Concordia Bergw.-Aktien 302.75. Löwe-Aktien 359.—. Gelsenkirchen 195.10. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 134.80. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 227.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 203.25. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 235.—. Schwarzkopf-Maschinen 213.—. 5proz. Italienische Rente 93.—. Privatdiskonto 4 1/16%.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
in Karlsruhe.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 24. Juli.

Ein barometrisches Maximum bedeckt heute die westliche Hälfte Mitteleuropas, während eine Depression über Skandinavien lagert, in der östlichen Hälfte ist die Luftdruckverteilung, wie am Vortag keine gleichmäßige, indem mehrere flache Minima zu erkennen sind. Das Wetter ist infolgedessen meist trüb und zu Gewitterregen geneigt bei nahezu normalen Temperaturverhältnissen. Weiteres Anhalten des warmen, gewitterdrohenden Wetters ist wahrscheinlich.

Meteorologische Beobachtungen vom 24. Juli, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	759	WNW	frisch	bedeckt	14
Slackfod	762	NNW	leis. Zug	Dunst	15
Phields					
Scilly	764	O	leis. Zug	Nebel	17
Isle d'Aix					
Paris	765	SO	leicht	wolkenl.	20
Vlissingen	765	SW	leicht	halb bed.	20
Helder	764	W	leis. Zug	heiter	20
Christiansund	763		still	Regen	12
Studesnaes	762	W	mäßig	bedeckt	15
Skagen	762	W	mäßig	bedeckt	17
Kopenhagen	762	WNW	schwach	bedeckt	17
Karlstad	761	SW	leicht	wolkig	17
Stockholm	762	WSW	leicht	Regen	17
Wisby	763	WSW	stark	bedeckt	19
Haparanda	756	S	leicht	bedeckt	12
Borkum	764	SW	schwach	heiter	20
Keitum	762	SW	leicht	halb bed.	18
Hamburg	763	WNW	schwach	bedeckt	17
Swinemünde	762	NW	leicht	bedeckt	19
Rügenwalder-münde	762	SSW	leis. Zug	wolkenl.	18
Neufahrwasser	761	SO	leicht	wolkenl.	22
Memel	761	S	leicht	heiter	22
Münster (Westf.)					
Hannover	764	W	leicht	wolkig	16
Berlin	763	NW	schwach	wolkig	20
Chemnitz	765	WSW	leis. Zug	bedeckt	17
Breslau	763	NW	leicht	bedeckt	17
Metz	766	N	stark	wolkenl.	16
Frankfurt (Main)	765	NO	leis. Zug	heiter	20
Karlsruhe	765	NO	schwach	wolkenl.	20
München	766	W	mäßig	wolkig	17

* **Hamburg**, 23. Juli. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Andalusia", von Ostasien nach Hamburg, 22. Juli 10 Uhr vorm. in Antwerpen. D. „Ascania", 21. Juli in St. Thomas. D. „Asturia", 22. Juli in Port Said. S.D. „Auguste Victoria", auf der Nordlandsreise, 22. Juli 7 Uhr vorm. in Gudvangen. D. „Bolivia", von Hamburg via Havre nach Westindien, 22. Juli 8 Uhr vorm. Cuxhaven passiert. D. „Canadia", von Hamburg via Lissabon nach Pará und Manáos, 22. Juli von Oporto. SD. „Columbia", 20. Juli auf der Elbe bei Brunshausen. D. „Croatia", von Hamburg nach Westindien, 20. Juli 11 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Frisia", 23. Juli 1 Uhr vorm. in Hamburg. SD. „Fürst Bismarck", 20. Juli 12 Uhr mittags in New-York. D. „Georgia", von Genua nach dem La Plata, 22. Juli 9 Uhr vorm. Gibraltar passiert. D. „Graf Waldersee", von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach New-York, 22. Juli 4 Uhr 30 Min. nachm. Cuxhaven passiert. S.D. „Kaiser Friedrich", von Hamburg nach New-York, 20. Juli 9 Uhr nachm. von Cherbourg. D. „Markomannia", von St. Thomas via Havre nach Hamburg. 21. Juli 8 Uhr nachm. Scilly passiert. D. „Palatia", 20. Juli 8 Uhr vorm. in New-York. D. „Pretoria", 21. Juli 3 Uhr nachm. von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Saxonia", 20. Juli in Port Said. D. „Sibiria", 22. Juli in Port Said. D. „Teutonia", 20. Juli 4 Uhr nachm. in Montreal. D. „Valencia", 20. Juli in St. Thomas.. 822.

Permanente Ausstellung für
Graphische Kunst
Kaiserstrasse 168. **Freier Eintritt.**
3882.3 **Hofkunsthandlung J. Velten.**

Kaufen Sie Seide
nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meterundrobenweise. An Private porto- u. zollfreier Versand. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
185.8 Königl. Hoflieferanten.

Geboren.

Karlsruhe, 17. Juli. Elise, V. Johann Wenzler, Wagenwärter. — 18. Juli. Pauline, V. Gottfried Krämer, Maschinenarbeiter; Franz Albert, V. Franz Albert Schlemmer, Schlosser; Frieda, V. Albert Weidt, Schlosser. — 19. Hilde, V. Dr. Hermann Paull, Frauenarzt; Walter Ludwig Hans, V. Wilhelm Groß, Eisenbahnsekretär. — 20. Juli. Anna Maria, V. August Stehmer, Wirt; Willi Peter, V. Georg Hafenstab, Taglöhner; Auguste Ottilie, V. Arthur Johann Carstens, Maschinentechniker. — Emil Georg, V. Christian Essig; Martha, V. Karl August Beringer, Kaufmann; Karl Josef, V. Josef Debele, Revisor.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 20. Juli. Eugen Barner von hier, Stadtvikar in Baden-Baden, mit Mathilde Oeffinger von Müllheim. — 21. Juli. Julius Fahrenberg von Wiesbaden, Stukkateur hier, mit Anna Hummel von Friesenheim; Paul Bauer von Hamburg, Mechaniker hier, mit Anna Noe von hier; Aug. Beichel von Boxberg, Schriftsetzer hier, mit Anna Schmitt von Wölchingen; Max Knopfe von Eisenberg, Instrumentenmacher hier, mit Elsa Seyfarth von Leipzig; Thomas Roller von Hohenwettersbach, Buchhalter hier, mit Rosine Rauch von Meßkirch; Karl Sturmer, Blechner von hier, mit Emma Hermann von Heilbronn.

Gestorben.

Karlsruhe, 20. Juli. Erwin, V. Josef Bundschuh, Cementeur, 4 M. 4 T.; Ludwig, V. Georg Gustav Schlink, Küchenchef, 1 J. 6 M. 3 T. — 21. Juli. Rudolf, V. Karl Bischoff, Kaufmann, 6 J.; Paul Girzi, Händler, 51 J.; Friedrich Kaucher, Geschäftsführer, 45 J.; Anton Beuchert, Maschinenarbeiter, 64 J.; Katharina, V. Karl Volkrodt, Schlosser, 6 M. 8 T.; Emma Hartmann, Werkmeisters-Gattin, 27 J. — 22. Juli. Elise Reutlinger, 17 J.; Otto, V. Wilhelm Fischer, Schneider, 9 M. 14 T. — 23. Juli. Anna, V. Karl Preisendanz, Stadttaglöhner, 5 M. 2 T.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines neuen **Weichenwärterwohngebäudes** auf **Station Thiengen** sollen im Wege öffentlicher Verdingung folgende Arbeiten im einzelnen oder ganzen vergeben werden:

a. Grab- und Maurerarbeiten,
b. Steinhauer-Arbeiten,
c. Zimmer- „
d. Blechner- „
e. Verputz- „
f. Schreiner- „
g. Glaser- „
h. Schlosser- „
i. Anstreicher- „

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzusetzen sind, kostenfrei erhoben werden können.

Eine Zusendung dieser Unterlagen findet nicht statt.

Die Angebote sind spätestens bis zu dem am **3. August ds. Js., nachmittags 5 Uhr** stattfindenden Verdingungstagfahrt portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzureichen.

Die Zuschlagsfrist ist auf 3 Wochen festgesetzt. 3988.2.1

Waldshut, den 23. Juli 1900.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister B ist zu Band I O.-Z. 57 Seite 489 90 zur Firma

Badische Landeszeitung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe,

eingetragen:

Nr. 2. Kaufmann Ludwig Lorbach in Karlsruhe ist aus der Geschäftsführung ausgeschieden; dem Geschäftsführer und Chefredakteur Felix von Eckardt dahier ist durch Beschluß des Verwaltungsausschusses die alleinige Vertretungsbefugnis übertragen worden.

Karlsruhe, 24. Juli 1900.

Großh. Amtsgericht III.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Oltenhöfen versteigert mit Vorgrifstbewilligung aus Domänenwald I. 61 „Hundskopf", I. 65 „Liebelsberg", I. 69 „Eiselsteig", I. 70 „Hüttengrund" und I. 75 „Kutschankopf",

Montag den 30. Juli 1900, vormittags 11 Uhr,

im Bad Sulzbach:

350 Stück buchene Baumstützen, 17 Stück Nadelholzstämme I., 17 St. II., 16 St. III., 87 St. IV., 30 St. V. Kl.; 56 St. Nadelholzklötze I., 73 St. II., 10 St. III.; 13 Nadelholzstümmel, 3 Ahorn, 299 Ster buchene, 19 Ster gemischte und 60 Ster tannene Scheiter; 63 Ster buchene, 16 Ster gemischte und 30 Ster tannene Prügel; 118 Ster Laubholz-, 50 Ster Nadelholzreisprügel.

Vorzeiger des Holzes ist Forstwart Schmuck in Lautenbach. 3981.1

Bei der hiesigen Gemeinde ist die Stelle eines **ersten Cantors und Religionslehrers** neu zu besetzen. Musikalisch gebildete, zur Leitung des Gottesdienstes mit Orgel und Chor befähigte Bewerber wollen sich schriftlich unter Beifügung von Zeugnisabschriften bis spätestens den 15. August bei dem unterzeichneten Vorstand melden. Unverheiratete erhalten den Vorzug. Anfangsgehalt 2000 M. pro Jahr nebst freier Wohnung. Reisekosten werden vergütet. Eintritt nach Uebereinkunft.

Bingen a. Rhein, 16. Juli 1900.

Der Vorstand der israelitischen Religionsgemeinde Bingen.
Bernhard Groß. 3981.1

Wilh. Walz,

Civilingenieur,
Karlsruhe,
übernimmt
den Entwurf u. die Bauleitung
zu 3376 52.5
Dampf- u. Wasserkraftanlagen,
fertigt
technische Gutachten
und vollzieht die
Schätzung maschineller Fabrikbetriebe.

Heirat suchen über **500** reiche **Damen.** Auskunft u. Bilder sendet sofort zur Ausw. **„Reform", Berlin 14.** Senden Sie nur Adresse. 3694.13.7

Großes Lager vorzüglicher

Weiss- u. Rotweine.

Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. 3178

Moselweine

zu 60, 75, 90, 100, 120, Pfg. pr. Liter im Faß oder per Flasche.
Preislisten u. Proben frei in's Haus.

C. Jessen,

Karlstraße 29a, **Karlsruhe.**

Für Eltern.

Ein ehemal. Institutsvorsteher in einem beliebten Luftkurort des Schwarzwalds nimmt schwachbegabte Knaben auf, die in höheren Schulen schwer fortkommen und doch eine möglichst gediegene Bildung erhalten sollen. Gefällige Zuschriften um nähere Auskunft besorgt die Exped. d. Bl. unter Nr. 3966.4.1.

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.
172.26.20

„NOVAL"

VERSILBERUNGS-PUTZ-CREME

garantirt unschädlich; patentirt in allen Culturstaaten.

Versilbert echt und putzt blank

Silber, Kupfer, Bronce, Neusilber, Messing, Christofle, Alfenide, Alpacca und andere Kupferlegirungen

in Dosen à 50 Pfg. in Drogerien etc.

„Noval" ist unentbehrlich
für Haushaltungen, Restaurants, Hotels, Militärs,
für Pferdegeschirre, Wagenbeschläge etc.

„Noval", G. m. b. H., Berlin N.W.

„NOVAL" VERSILBERT ABGENUTZTE GELB-GEWORDENE STELLEN IM NU WIE NEU

3718.52.3

Universität Heidelberg.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1900 ist erschienen und durch die hiesigen Buchhandlungen oder das Universitäts-Sekretariat zu beziehen. 3970.2.1

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. med. Schwidop,
Nasen-, Rachen- und Ohrenarzt,
Karlsruhe, Kaiserstraße 172. 3955.3.1

3973.6.1

PLASMON

Kraftnahrung ersten Ranges (Eiweiss und Nährsalze der Milch)

Das seit **25 Jahren** bestehende

Haushaltungspensionat

der Frau Math. Kuenzer in Freiburg i. Br. wird aus Gesundheitsrücksichten der bisherigen Besitzerin unter gleichem Namen von Unterzeichneter weitergeführt. — **Gründliche Ausbildung** in Küche und Haushalt, im Kleider- und Weißnähen, Flicken, Plätten 2c. Fortbildung in Sprachen, Musik, Malen. 3710.3.3

Geräumige Villa mit Garten in Waldesnähe. — Prospekte mit Ref.

Haushaltungspensionat Kuenzer, Villa Carola.
Eugenie Keppler.

Hôtel-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft wegen Kränklichkeit aus freier Hand sein seit altem bestrenommiertes

Hôtel zu den „3 Königen"
in **Richtersweil** a. Zürichsee.

Große, prächtige Säle, 700 Personen fassend, Billard, kleinere Säle, Speisesaal, schöne Terrassen mit Aussicht auf See und Alpenkette. Beim Bahnhof und Dampfschiffländе. Prächtiger Pflanz- und Ziergarten, Gartenwirtschaft mit neuer, deutscher Kegelbahn, große Stallungen, Wasserversorgung. Elektrisches Licht; sehr gut gehender Metzgerei mit Schlachthaus, 14 Zimmer und 21 Betten. Reichhaltiges Inventar. 3927.4.2

Brandassekuranz: Gebäude **Frk. 121,000.—**, Inventar **Frk. 49,000.—**, Preis **Frk. 150,000.**— mit Inventar. Anzahlung **Frk. 20—25,000.** Brauerei frei.

Für Familie mit eigenen Kräften ausgezeichnete Gelegenheit. Gefl. Offerten erbittet der Eigentümer selbst, **H. Wanner-Streit.**

Eine Mail-Coach, sehr wenig gefahren,

billig zu verkaufen. 3875.6.4

Wagenfabrik J. Eifert, Frankfurt a. M.,
Telephon 2048. **25/27 Altegasse.**

Für die Reise:

Zahnbürsten,	**Nagelbürsten,**
Kopfbürsten,	**Kleiderbürsten,**
Frisierkämme,	**Staubkämme,**
Schwämme,	**Frottier-Artikel,**
Schwammbeutel,	**Badehauben.**

Praktische Neuheit:

Schnell-Glanz-Doppelbürste

mit der Trockenwichse 3774.5.4
(für schwarze u. helle Stiefel) färbt nicht ab, ist sauber u. handlich.

H. Ries, Friedrichsplatz 4, en gros — détail.

Zürich vis-à-vis dem Hauptbahnhof **Zürich**

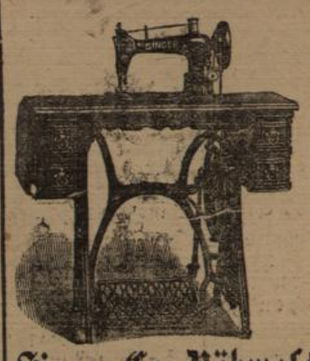
Palmengarten Hôtel Bahnhof

Grd. Restaurant-Concert.
Neu eröffnet.
Tägliche Concerte von 8—11 Uhr abends von grössern Damen- und Herren-Kapellen. — Fremde Biere.
Reelle Weine.
Diners à Fr. 1.50 — Fr. 2.— von 11½—2 Uhr.

Bürgerliches Haus
— Vergrössert renoviert 1899/1900. — Lift, Centralheizung, elektrisches Licht, Ausstellzimmer, Dunkelkammer, Velo-Remise. — 80 Zimmer von M. 2.— an. Table d'hôte — Für Hôtelgäste freier Zutritt zu den Palmengarten-Concerten
2375.10.9 **U. Angst,** Besitzer

Zum Lebensbunde

wird eine für alles Erhabene und Schöne begeisterte, fein empfindende, besonders für Musik veranlagte, sehr begabte Dame von tiefem Gemüt für einen Herrn mit denselben geistigen Anlagen gesucht. — Letzterer ist ein intell. Kaufmann von ca. 30 Jahren und besitzt ein feines Geschäft nebst Anwesen in großer aufblühender Stadt Badens. — Erwünscht wäre eine Dame womöglich evangel. Kons. (sehr angenehme Erscheinung, bescheidenes Wesen, entsprechendes Alter, normale Größe) aus erstem, bürgerlichen, wohlhabenden Hause, welche auch praktischen Sinn für die Haushaltung hat. — Ernste Briefe mit einem sinnigen Gedicht nebst Photographie spätestens bis Ende Juli an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.** mit der Aufschrift **„Walter-Evchen"** erbeten. (Name vorläufig noch nicht Bedingung, zunächst auch Chiffre genügend.) 3901.3.3



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Electromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Karlsruhe, Kaiserstr. 124.

Frühere Firma: G. Neidlinger. 1850.—.32

Königl. Paulinenstift Friedrichshafen am Bodensee.

Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für Töchter der gebildeten Stände von 12—18 Jahren.

Eintritt Mitte Oktober oder Mitte Mai. Pensionspreis Mk. 800.— jährlich. Prospekte zu beziehen durch
Professor Knapp, Vorstand.
3674.4.2 **Fräulein J. Späth,** Vorsteherin.

Schwarzwald-Bad Teinach,

Kur-Etablissement, **mitten im Nadelwald,** Stahlbäder und Stahltrinkkuren, alkalische Säuerlinge, **Wasserheilanstalt.** Besonders wirksam gegen Bleichsucht, Blutarmut, Nerven- und Frauenkrankheiten, Katarrhe, Herzleiden, Stoffwechsel-Krankheiten. **Leitender Arzt: Dr. med. O. Kraus.** 2622.10.8
Prospekte kostenfrei durch Brunnen- und Kur-Etablissement **Bad Teinach.**

Goldene Medaille. **Bruchleidenden** PARIS 1896.

empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten 3899.1

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Vorfallbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in
Karlsruhe, Sonntag den 29. Juli, 11—2 Uhr, Alte Post, Ecke Hebel- und Kreuzstraße.

Bandagenfabrik **L. Bogisch, Stuttgart, jetzt Ludwigstr. 75.**

Deinhard Cabinet

Feinste Champagner-Art
Schaumweinkellerei
DEINHARD & Co., COBLENZ
gegründet 1794.
Ferner empfohlen:
Rothlack Extra und Victoria-Sect
General-Vertreter: Franz Mallebrein, Mannheim. Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Merkle. 2113.52

3322.6.4

Größeres Manufakturwarengeschäft.

An bedeutendem Verkehrsplatze Süddeutschlands mit sehr wohlhabender Umgebung ist ein gut eingeführtes, auserwähltes Manufakturwaren- und Damenkonfektionsgeschäft mit gewählter und zahlungsfähiger Kundschaft nebst den dazu gehörigen Baulichkeiten, bestehend aus zwei stattlichen Geschäftshäusern mit umfangreichen, der Neuzeit entsprechend erstellten Verkaufslokalitäten und Magazinräumlichkeiten, anderweitiger industrieller Unternehmungen wegen dem Verkaufe ausgesetzt und an jedem, vom Käufer zu bestimmenden Zeitabschnitt zu übernehmen. Ein Jahresumsatz von durchschnittlich M. 75—80 000 wird vom Besitzer unzweifelhaft nachgewiesen. Der Preis der gesamten umfangreichen Baulichkeiten ist auf Mark 95 000 festgesetzt und die Anzahlung auf die letzteren allein ohne Warenbestände auf M. 25 000 normiert worden. Das Warenlager, aus nur couranten Artikeln bestehend, repräsentiert einen Inventarwert von ca. M. 40 000. Bei Uebernahme desselben würde eine Gesamtanzahlung auf die Häuser samt Warenlager von M. 35 000 genügen. Nähere Auskunft durch das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestraße 20. 3543.3.1

Den Herren Architekten und Baumeistern

empfiehlt sich zur 2146.18.8
Ausarbeitung von Projekten und Ausführung von Eisenkonstruktionen
jeder Art die
Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Mannheim.

Oberkirch (Renchthal).

Hotel Schwarzer Adler,

alt renommiertes Haus.

26 neu eingerichtete Fremdenzimmer, großer Speisesaal, gedeckte Terrasse, schattiger Garten, Bäder im Hause. Geschäftsreisenden, Touristen, Ausflüglern, Gesellschaften und Kurgästen bestens empfohlen. 3861.5.2

Mäßige Preise. Gute bürgerliche Küche, reine Oberkircher Weine, Flaschenbier. Forellen während der ganzen Saison.

Eigentümer: **J. G. Roth.**

Vakanz.

Die Generalagentur einer ca. 30 Jahre bestehenden, hochfein situierten deutschen Versicherungs-Gesellschaft, welche die **Lebens- und Unfallversicherung** in allen modernen Formen unter kulanten Bedingungen betreibt, für die **Bayrische Pfalz** mit **Domizil Mannheim** ist **zu vergeben.** Große Einnahme geboten. Für die Position geeignetr, also in der Acquisition und Organisation routinierte Herren werden gebeten, Offerten mit Lebenslauf in der Expedition ds. Bl. niederzulegen unter **A. D. 483.** 3983.2.1

Heirat.

Alleinsteh. evgl. Dame, aus **I.** Familie stammd., sehr angenehm. Aeußere, statil. Figur, Mitte 30er Jahre (Grundbesitz im Wert v. 150 000 M. in Bad Nauheim), wünscht pass. vermög. Herrn solid. Charakt., auch Witw., kennen zu lernen. Offerten unt. **F. R. G. 603** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** Anonym zwecl. 3982.1

Für die Großherzogtümer **Baden** und **Hessen** wird von einer angesehenen **Lebensversicherungs-Gesellschaft** ein

Inspektor

mit hohen Bezügen an Gehalt, Spesen und Provisionen **gesucht,** der in der Organisation und Acquisition gute Erfolge aufweisen kann. Diskretion zugesichert. Offerten unter **N. P. 840** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe** 3943.2.2

Eine leistungsfähige Fabrik chem.-techn. Artikel sucht zur intensiven Einführung eines neuen, unübertroffenen, erstklassigen 3858.2.2

Wäschereinigungs- u. Bleichmittels

mit einer ersten, energischen Kraft

als Generalvertreter

für Baden gegen 10% Provision u. Extraprämie für steigenden Umsatz in Verbindung zu treten. Der Artikel wird äußerst notiert u. überallhin franco geliefert. Kaution u. Ia Referenzen erford. Gefl. Offerten unter **R. S. 2870** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.**

2284.15.14

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig **Dr. Christoff's** vorzüglicher, unschädlicher

Ambra crême,

das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in

Karlsruhe bei
Grossherzoglichem Hoflieferant
W. L. Schwaab.

Töchter-Institut

von **C. Doering**
in Barr i. Els.

Schöne, gesunde Lage am Fuße der Vogesen. Gediegene, christl. Erziehung. Guter Unterr. in allen Schulfächern, Erziehungslehre, Umgangsspr. französisch. Variserin im Hause. Näheres durch H. Pfarrer **Dietz** in **Barr** u. die Vorsteherin. 3507.6.5

Haushälterin-Gesuch.

Zur selbständigen Führung eines gutbürgerlichen Haushalts wird ein gebildetes Fräulein oder alleinstehende Witwe für sofort gesucht.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 3986.2.1.

Herrschaftshäuser Karlsruhe,

in besten Lagen, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, 7—10 Zimmer im Stockwerk, teilweise große Gärten dabei, billig unt. günstigsten Bedingungen zu verkaufen durch **Adolph Jost,** Kaiser-Allee 63. 3649.—.6

Bad Kreuznach.

Hotel Bristol

I. Ranges mit civilen Preisen. Telefon. Prospekte. 2965.30.23
E. Alb. Renschler.

YOST

Schreibmaschine.

Gediegenste Marke der Welt.
Seit 10 Jahren eingeführt und
bewährt. 2310.—.14
A. Beyerlen & Co.,
Lammstrasse 12.

Neuen 1900er Salzhering

in **zarter, fetter** Ware vers. das Postkolli ca. 45 Stück M. 3.00 **frei Postnachn. Gustav Klein, Greifswald,** Heringsalzerei. 3798.5.3

Feuerversicherung.

Ein tüchtiger **Conciplent** u. ein **Schreiber,** beide mit schöner Schrift, gesucht. 3921.—.2

Die General-Agentur Karlsruhe der Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.
Brombach & Bierhalter,
Karlstraße 98.

Für ein **größeres Kolonialwarengeschäft** wird zum sofortigen Eintritt

ein Lehrling

mit den nötigen Schulkenntnissen gesucht. Kost und Logis im Hause.

Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 3978.2.1

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe